

noch) in Lorsch verbliebene Vorlage die Annales Mosellani²⁵. Die weitere Rezeption, direkt oder indirekt, ist beträchtlich gewesen²⁶.

Wohin die Abschrift von 785 (zunächst) gelangt und wo das Werk dann fortgeführt worden ist, wissen wir nicht; eine Abschrift der bis zum Jahr 803 fortgesetzten Fassung – die uns bekannten Annales Laureshamenses des Codex aus Sankt Paul (sowie parallel dazu das Wiener Fragment zu 794-803) – finden wir im frühen 9. Jahrhundert auf der Reichenau wieder. Für die Laureshamenses ab 785 hat man (naheliegenderweise) Richbod, Abt von Lorsch ab 784 und seit 791/792 auch Bischof von Trier († 1. 10. 804), als Verfasser postuliert, zumal seine Amts- und Lebensdaten mit dem Abbruch der Laureshamenses nach dem bereits knappen Jahresnotat zu 803 zu harmonisieren schienen; und das Wiener Fragment, das von zwei alternierenden und zumeist zum Jahreswechsel sich ablösenden Händen geschrieben ist, hat man deswegen gar als den erhaltenen Rest des ‘Originals’ der Laureshamenses, diktiert von Richbod, in Anspruch genommen²⁷. Doch ganz so glatt geht dies denn doch nicht auf: Explizit Lorsch, Trierer oder auch sonstige Lokalnachrichten fehlen ab 785, und die im Wiener Fragment schreibenden Hände sind von Bischoff als alemannisch-oberdeutsch beurteilt worden, und eben nicht als Lorsch oder moselländische bzw. Trierer Schrift der Zeit²⁸.

✱

25) Von dieser Mosellani-Version sind (über eine gemeinsame Vorlage) abhängig die Annales Nazariani und die Annales Alamannici; zu ihnen siehe S. 5 mit Anm. 15 und 16.

26) Hierzu siehe S. 22 f. mit Anm. 78-81.

27) So thesenhaft bereits Friedrich KURZE, Die karolingischen Annalen des achten Jahrhunderts, NA 25 (1900) S. 291-315, hier S. 310-313; vgl. auch KURZE, Die karolingischen Annalen bis zum Tode Einhards (wie Anm. 23) S. 26 f.; ausführlich dann Heinrich FICHTENAU, Karl der Große und das Kaisertum, MIÖG 61 (1953) S. 257-334, hier S. 296-327. – Im Gegensatz zur Händescheidung in der älteren paläographischen Literatur, so BISCHOFF, Schreibschulen (wie Anm. 8) S. 146 und LOWE, Codices (wie Anm. 8) Nr. 1482, die das Wiener Fragment zwei einander abwechselnden Schreibern zugewiesen hatte, hat UNTERKIRCHER, Das Wiener Fragment (wie Anm. 4) S. 13-17 sogar vier unterschiedliche Schreiberhände am Werk sehen wollen; dagegen BISCHOFF, Paläographische Fragen (wie Anm. 8) S. 114 Anm. 71.

28) Siehe S. 3 mit Anm. 8. Die These von Richbod als Verfasser des Zeitabschnittes der Jahre 786-803 (= Ende) der Laureshamenses bleibt also eine reine These.